

ANDREAS ANTON & ALAN SCHINK



DER
KAMPF
UM DIE
WAHRHEIT

Verschwörungstheorien zwischen
Fake, Fiktion und Fakten

KOMPLETTMEDIA

ANDREAS ANTON | ALAN SCHINK

DER KAMPF UM DIE WAHRHEIT

Verschwörungstheorien zwischen Fake,
Fiktion und Fakten

KOMPLETTMEDIA



Druckprodukt
ClimatePartner.com/13336-1905-1001



Originalausgabe

1. Auflage 2021

Verlag Komplett-Media GmbH

2021, München

www.komplett-media.de

ISBN: 978-3-8312-0584-4

Auch als E-Book erhältlich

Lektorat: Kirsten Krebber

Korrektorat: UMP Lektorat M. Paff

Umschlaggestaltung: FAVORITBUERO, München

Satz und Layout: Daniel Förster, Belgern

Druck & Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sowie für das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung.

INHALT

VORWORT	9
---------------	---

I. VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN IN DER WISSENSCHAFTLICHEN DISKUSSION

13	
Verschörungstheorien überall	14
Probleme bei der Begriffsbestimmung	16
Eine kurze Begriffsgeschichte	20
Merkmale und Typen von Verschörungstheorien	29
Die Sache mit der Wahrheit	38
Zur Psychologie von Verschörungstheorien	46
Wie entstehen Verschörungstheorien?	52

2. ZUR GESCHICHTE VON VERSCHWÖRUNGEN UND VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN

59	
Verschörungen als historische Konstante	60
Die Verschörung der Hexen	62
Antisemitische Verschörungstheorien	66

Freimaurer und Illuminaten	69
Verschwörungstheorien im Wandel	75

3. GEHEIMDIENSTE – IM NAMEN DES STAATES? 79

Das Celler Loch	80
Mythos und Praxis der Geheimdienste	81
Drogen, Gehirnwäsche und Mind Control – Die geheimen Menschenversuche der CIA	85
P2, Gladio und die Strategie der Spannung	91
Rote Linien	94
Provokationen unter falscher Flagge	96
Aufklärung und Konspiration	101

4. VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN ZUM

11. SEPTEMBER 2001	105
Ein Tag, der die Welt veränderte	106
Verschwörungstheorien und Leitmedien	108
Die offizielle Version und alternative Deutungen	110
Die Streitpunkte	114
Hintergründe und Spekulationen über mögliche Motive ...	124
Die Wahrheit ist irgendwo da draußen	130

5. DIE VERSCHWÖRUNGEN DER RECHTEN 133

Von den politischen Rändern	134
Milizen, Selbstverwalter und Reichsbürger	136
Der große Austausch	139
Vom Tiefen Staat zum Deep State: QAnon	141
Der NSU-Komplex	145
Die Nazi-Verschwörung: Realitäten und Zerrbilder	149

6. DONNERWETTER!	155
Regendiebe und Erdbebenmaschinen	156
Das HAARP-Projekt	158
Giftige Zeichen am Himmel	164
Die Klimaverschwörung	171

7. DIE IM DUNKELN SIEHT MAN NICHT – OKKULTE VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN	175
Die Reptilien-Agenda und der multidimensionale Kosmos ..	176
Grenzwissen, Häresie und Selbstermächtigung	179
Ritueller Missbrauch – ein gefährlicher Verschwörungsmythos?	181
Dunkle Erinnerungen und multiple Perspektiven	185
UFOs – Verschwörer aus dem All?	190

8. COVID-19: DAS VIRUS VERSCHWÖRUNGSTHEORIE	201
Corona und die Neue Weltordnung	202
Ein Virus befällt die Welt	203
»Gates kapert Deutschland!«	207
Die Konjunktur der Faktenchecker und die »Infodemie« ...	209
Biosicherheit und Paranoia	212
Protest als »Widerstand« und »Querdenken«	215
Ein Virus aus dem Labor?	218
Wie ein Virus die Welt verengt	223

9. MEDIEN UND SPEKTAKEL	227
Eskalation im Netz	228
Die Verschwörung der Algorithmen	231

›Lügenpresse‹ und Meinungsmacht	236
Digitale Dissidenz: Das Spektrum der Alternativmedien ...	242
Spektakel und Reiz der Verschwörung	248

10. DER KAMPF GEGEN VERSCHWÖRUNGS-

THEORIEN	253
Historische Varianten eines Deutungskonfliktes	254
›Skeptiker‹: Der Kampf gegen Parawissenschaft	256
Rechte Ideologie oder russische Desinformation?	258
Verschwörungsangst und Gegenkonspiration	262

11. VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN IN DER

OFFENEN GESELLSCHAFT	267
Willkommen in der Paranoiagesellschaft!	268
Das redaktionelle Ich	273
Verschwörungstheorie-Wissen	276
Verschwörungstheorien und Extremismus	279
Gefangen in der Matrix	282
Misstrauensbildende Maßnahmen	284
Schlussfazit: Herausforderungen	287

ANMERKUNGEN	289
--------------------------	-----

LITERATUR	313
------------------------	-----

ÜBER DIE AUTOREN	335
-------------------------------	-----

VORWORT

Verschwörungstheorien sind in aller Munde. Nicht nur sogenannte ›Verschwörungstheoretiker‹ wie Xavier Naidoo, Attila Hildmann oder Michael Wendler bevölkern seit der Corona-Krise immer wieder die Bildschirme und Schlagzeilen der Massenmedien. Auch Experten, die Verschwörungstheorien erklären, sozialpsychologische Ursachen aufzeigen und Handlungsempfehlungen im Umgang mit ihnen abgeben, sind längst Teil der Medienberichterstattung – und damit auch unseres Alltagswissens. Warum also dieses Buch? Wozu noch eine weitere, x-te Bestandsaufnahme über Verschwörungstheorien? Ist zu diesem Thema denn nicht schon alles – und nicht nur einmal – gesagt? Sind wir als Gesellschaft nicht längst informiert und gewarnt über die Gefahren, die von Verschwörungstheorien ausgehen? Falls Sie, lieber Leser, diese Fragen spontan bejahen, möchten wir Ihnen die Lektüre der folgenden Seiten umso dringlicher empfehlen.

Das vorliegende Buch ist möglicherweise anders, als Sie es erwarten. Im Unterschied zu den meisten anderen Experten zu diesem Thema halten wir Verschwörungstheorien nicht per se für falsch und gefährlich. Stattdessen möchten wir gerne näher hinschauen

und differenzieren. Wir möchten anhand von diversen Beispielen bekannter und weniger bekannter verschwörungstheoretischer Deutungen zeigen, dass die Sache mit der Wahrheit in vielen Fällen nicht ganz so einfach ist, wie es von Politikern, Medienschaffenden und auch Wissenschaftlern oftmals suggeriert wird. Das gilt insbesondere für die Gefahr von Verschwörungstheorien. Unbenommen können Verschwörungstheorien eine Gefahr für die Gesellschaft oder einzelne Personen darstellen. Doch das trifft nur auf einen Teil von ihnen zu. In vielen Fällen entfalten Verschwörungstheorien sogar eine positive Wirkung, indem sie auf bestimmte Probleme oder Ungeheimheiten aufmerksam machen. Das Spekulieren über verborgene Machenschaften ist darüber hinaus ein völlig normaler Teil unseres alltäglichen Lebens und – wie Verschwörungen selbst – eine geschichtliche Konstante.

In den folgenden Kapiteln werden wir uns mit zentralen Eigenschaften von Verschwörungstheorien beschäftigen, aber auch aufzeigen, dass sie untrennbar mit ›echten‹ Verschwörungen verbunden sind. Dabei werden wir auch den gesellschaftspolitischen und massenmedialen Umgang mit Verschwörungstheorien thematisieren, der allzu oft von pauschalen Abwertungen und undifferenzierten Darstellungen geprägt ist. Schließlich werden wir auf dieser Basis Konzepte für den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Verschwörungstheorien entwickeln. Nur durch einen offenen, sachlichen und differenzierten Umgang mit dem Thema, so unsere Überzeugung, können Ängste, hasserfüllte Identitätskonstruktionen oder Vorurteile eingedämmt werden, die durch Verschwörungstheorien, aber zum Teil auch durch den Kampf gegen sie gesellschaftlich verbreitet werden.

Beginnend bei wissenschaftlichen Theorien über verschwörungstheoretische Deutungen schlagen wir einen Bogen von der Geschichte von Verschwörungstheorien über das Attentat auf John F. Kennedy, die Anschläge vom 11. September 2001, Geheimdienstoperationen

und Verschwörungstheorien sowie tatsächlichen Verschwörungen am politisch rechten Rand. Es geht darüber hinaus um Verschwörungstheorien über Wettermanipulation, Reptiloide, Satanisten, UFOs und das SARS-CoV-2-Virus. Mehrfach mussten wir im Schreibprozess Kapitel und Abschnitte an aktuelle Entwicklungen anpassen. Galt etwa zu Beginn unserer Arbeit am Kapitel über Covid-19-Verschwörungstheorien die Behauptung, SARS-CoV-2 stammt aus einem Labor, noch als eine ›krude‹ Verschwörungstheorie, hat sich dies im Laufe unserer Recherchen überraschenderweise deutlich geändert. Aus der vermeintlichen verschwörungstheoretischen Randmeinung wurde binnen von Monaten eine gesellschaftlich ernst zu nehmende ›seriöse‹ Hypothese. Erfahrungen wie diese bestätigen uns, dass wir mit unserer ›offenen‹ Herangehensweise an das Phänomen Verschwörungstheorie richtigliegen. Wir hoffen, dass die Lektüre dieses Buches Ihnen nicht nur Spannung und Lesefreude, sondern vor allem auch Einsichten und Erkenntnisse beschert, die dazu beitragen können, Gräben im Kampf um die Wahrheit zu überwinden und wieder stärker an verbindenden Brücken zu bauen.

I. VERSCHWÖRUNGS- THEORIEN IN DER WISSENSCHAFTLICHEN DISKUSSION

Verschwörungstheorien überall

Am 17. Mai 2019 wurde im Kloster Dalheim bei Lichtenau eine Ausstellung mit dem Titel *Verschwörungstheorien früher und heute* eröffnet. Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der zur Eröffnung eine Rede hielt, bei der er den Kampf gegen Desinformation und Verschwörungstheorien als eine der großen Herausforderungen für die liberale Demokratie bezeichnete. Dieser Kampf gehe jeden etwas an und müsse in Familien, Schulen, Büros und Betrieben ebenso ausgetragen werden wie in Zeitungsredaktionen, sozialen Netzwerken und Parlamenten. Denn trotz allen Fortschritts in Wissenschaft und Gesellschaft und trotz aller Aufgeklärtheit und Rationalität, würden bis heute viele Menschen daran glauben, dass sich Verschwörer im Geheimen zusammentun, um dunkle, verbrecherische Komplote zu schmieden, so Steinmeier.¹ Der Bundespräsident bezog sich in seiner Rede auf eine kurz zuvor veröffentlichte Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zu rechtsextremen Einstellungen in Deutschland.² Sie erschien im Rahmen der sogenannten *Mitte-Studien*, die seit 2006 regelmäßig antidemokratische Einstellungen in der deutschen Bevölkerung messen. 2019 wurde erstmals auch explizit die Zustimmung zu Verschwörungstheorien erfasst. Das Ergebnis: Fast die Hälfte der für die Studie befragten Personen stimmte der Aussage zu, es gäbe geheime Organisationen, die Einfluss auf politische Entscheidungen haben, und fast ein Viertel der Befragten meinte, Medien und Politik steckten unter einer Decke.³

Steinmeier erwähnte in seiner Rede auch das im Jahr zuvor erschienene Buch *»Nichts ist, wie es scheint«. Über Verschwörungstheorien* des Tübinger Amerikanistik-Professors Michael Butter. Das Buch erfuhr eine erhebliche mediale Aufmerksamkeit. Für einen Rezensenten der *Welt* stellte es gar »womöglich (...) das Buch des Jahrzehnts«⁴ dar. Butters Kernthese in dem Buch lautet, dass die

hitzigen Diskussionen über Verschwörungstheorien Symptom einer tiefer liegenden Krise demokratischer Gesellschaften seien: »Wenn Gesellschaften sich nicht mehr darauf verständigen können, was wahr ist, können sie auch die drängenden Probleme des 21. Jahrhunderts nicht meistern.«⁵ Zu diesem Zeitpunkt war Butter in leitender Position im Rahmen des groß angelegten, von der EU finanzierten Forschungsprojektes *COMPACT* (Comparative Analysis of Conspiracy Theories) zur Erforschung von Verschwörungstheorien tätig, an dem über 150 Wissenschaftler aus über 30 Ländern beteiligt waren. Eines der Ziele des Projektes bestand darin, Leitlinien für den sozialen und politischen Umgang mit Verschwörungstheorien zu entwickeln.

Das alles war vor Corona. Die SARS-CoV-2-Krise hat die gesellschaftlichen Diskussionen rund um das Thema Verschwörungstheorien noch einmal erheblich angeheizt und zugespitzt. Folgte man den Einschätzungen unzähliger alarmierender Presseartikel während der Corona-Krise, aber auch einiger Politiker und Experten, so hätten sich neben den gefährlichen Corona-Viren mindestens ebenso epidemisch gefährliche *Fake News* und Verschwörungstheorien zum Thema Corona ausgebreitet. Viele Beobachter sahen hierin einen weiteren Beleg dafür, dass Verschwörungstheorien die Gesellschaft spalten und eine Gefahr für die Demokratie darstellen. Mitte Mai 2020, also mitten in der COVID-19-Pandemie, erschien das Buch *Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen* der Politikwissenschaftlerin und Netzaktivistin Katharina Nocun und der Sozialpsychologin Pia Lamberty. Das Buch erzielte einen ähnlichen, wenn nicht größeren Erfolg wie das zwei Jahre zuvor erschienene *Nichts ist, wie es scheint* von Michael Butter. Es schaffte es in die *Spiegel*-Bestellerliste und wurde von Ralf Dörwang für die Redaktion der ARD-Kultursendung *titel, thesen, temperamente* zum »Buch zur Stunde«⁶ gekürt.

Diese Beispiele verdeutlichen zweierlei: Es gab in den letzten Jahren nicht nur eine intensive gesellschaftliche und politische Debatte

rund um Verschwörungstheorien. Das Thema hat sich darüber hinaus trotz oder gerade wegen seines verruchten Charakters zu einem anerkannten und populären akademischen Forschungsfeld entwickelt. Letzteres war über lange Zeit völlig anders. Verschwörungstheorien waren über Jahrzehnte kaum Thema wissenschaftlicher Forschung. Dies hing sicher nicht damit zusammen, dass Verschwörungstheorien früher weniger gesellschaftliche Relevanz gehabt hätten, sondern eher damit, dass das Thema als randständig, unseriös und fragwürdig galt – jedenfalls nicht als Thema, auf dem man eine akademische Karriere aufbaut. Seit Mitte der 1990er-Jahre hat sich die Situation grundlegend geändert. Seither ist eine kaum noch zu überblickende Flut an wissenschaftlichen Arbeiten unterschiedlicher Fachrichtungen zum Thema entstanden. Verschwörungstheorien sind gewissermaßen von einem akademischen ›Schmuddelthema‹ zu einem legitimen Forschungsgegenstand avanciert. Befeuert wurde diese Entwicklung unter anderem durch die intensiven gesellschaftlichen und politischen Diskussionen rund um die Themen ›Fake News‹, ›alternative Fakten‹, ›Filterblasen‹ oder das ›postfaktische Zeitalter‹. Doch wie so oft, wenn sich Wissenschaftler auf ein neues Thema stürzen, beginnt der Streit schon bei der Definition des Forschungsgegenstandes. Was genau sind Verschwörungstheorien?

Probleme bei der Begriffsbestimmung

Es gibt bislang keine einheitliche wissenschaftliche Definition des Begriffs ›Verschwörungstheorie‹. Klar ist, dass es bei Verschwörungstheorien um Vermutungen oder Behauptungen über Verschwörungen geht. Letztere wiederum lassen sich recht eindeutig bestimmen. Nach dem australischen Philosophen David Coady zeichnet sich eine Verschwörung im Wesentlichen durch zwei Aspekte aus: Erstens muss es eine Gruppe von Verschwörern geben (denn allein kann man sich

nicht verschwören) und zweitens muss die Verschwörung geheim sein (denn so etwas wie eine offene Verschwörung kann es nicht geben).⁷ In einigen Ländern gelten Verschwörungen als Straftatbestand, etwa in den USA. Hier wird eine Verschwörung als Vereinigung von zwei oder mehr Personen zu dem Zweck der Durchführung einer illegalen oder verbrecherischen Tat definiert.⁸ Verschwörungen müssen allerdings nicht in jedem Fall eine illegale, kriminelle oder zumindest moralisch fragwürdige Zielsetzung haben. Fest steht aber: Verschwörungen folgen einem Plan oder haben ein Ziel. Man könnte, um es auf eine generelle Formel zu bringen, eine Verschwörung daher wie folgt definieren: Eine Verschwörung liegt vor, wenn zwei oder mehrere Personen in geheimer Kooperation einen Plan entwickeln und diesen umsetzen oder umzusetzen versuchen, um ein konkretes Ziel zu erreichen.

Sind Verschwörungstheorien dann nicht einfach Annahmen über solche Verschwörungen? Ganz so einfach ist es leider nicht. Verschwörungstheorien, darin sind sich alle Wissenschaftler einig, handeln von Verschwörungen. Darüber, was diese Verschwörungen auszeichnet, herrscht allerdings größte Uneinigkeit. Viele Wissenschaftler, die sich mit dem Thema beschäftigen, betonen, dass der Kern von Verschwörungstheorien darin besteht, dass sie Vermutungen über Verschwörungen anstellen, die aber real nicht existieren. Sie behaupten, es sei ein Charakteristikum von Verschwörungstheorien, dass sie immer *falsch* sind. Diesen Standpunkt vertritt etwa der bereits erwähnte Amerikanist Michael Butter. Er unterscheidet daher strikt zwischen echten Verschwörungen auf der einen und Verschwörungstheorien auf der anderen Seite, die nach seinem Verständnis von imaginären oder fiktiven Verschwörungen ausgehen.⁹ Dieses Verständnis entspricht in gewisser Weise auch der Verwendung des Begriffes ›Verschwörungstheorie‹ in den Massenmedien und in der Alltagssprache. Hier gilt er in aller Regel als Synonym für irrationale, unwahre, abwegige oder gar gefährliche Haltungen. Daher weisen einige Forscher darauf hin, dass der Begriff inzwischen derart negativ

konnotiert ist, dass er eigentlich gar nicht mehr in einem neutralen oder gar analytischen Sinne gebraucht werden kann. Er taue letztlich nur noch als Schimpfwort, als Kampfbegriff und als Mittel zur Abwertung und Ausgrenzung missliebiger Meinungen.¹⁰ Und in der Tat: Es gibt kaum jemanden, der sich selbst gerne als Verschwörungstheoretiker bezeichnet.¹¹ Hinzu kommt eine zunehmende Verwässerung des Begriffs. Als Verschwörungstheorien werden heute auch Ansichten bezeichnet, die gar nichts mit einer behaupteten Verschwörung im eigentlichen Sinne zu tun haben. Wenn etwa Menschen glauben, dass die Erde vor geraumer Zeit von Außerirdischen besucht wurde und es dafür archäologische Belege gibt, ist dies zunächst keine Verschwörungstheorie. Auch nicht, wenn Menschen glauben, dass es sich bei manchen gesichteten UFOs um außerirdische Raumschiffe handelt. Zu einer Verschwörungstheorie wird das Ganze erst dann, wenn angenommen wird, dass eine geheime Verschwörung die Beweise für eine außerirdische Präsenz auf der Erde systematisch vertuscht. Man nennt diese Art der Vertuschung auch eine »Cover-up«-Verschwörung.¹²

Wie sollte die Wissenschaft nun also mit dem belasteten Begriff ›Verschwörungstheorie‹ umgehen? Ihn vermeiden? Einen alternativen Begriff wählen? Aus unserer Sicht ist die negative Bedeutung des Begriffs im allgemeinen Sprachgebrauch kein zwingender Grund, ihn im Rahmen einer wissenschaftlichen Diskussion komplett zu vermeiden – und die meisten wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit dem Thema beschäftigen, nutzen ihn auch weiterhin. Allerdings erscheint es uns wichtig, deutlich zwischen der alltagssprachlichen Bedeutung des Begriffs und einer wissenschaftlichen Definition zu unterscheiden, die möglichst sachlich und neutral sein sollte.

Der Begriff ›Verschwörungstheorie‹ wird von manchen Wissenschaftlern aber auch aus anderen Gründen abgelehnt. Da Verschwörungstheorien keine Theorien im wissenschaftlichen Sinne seien, sei der Begriff irreführend und sollte durch andere Begriffe ersetzt

werden. Der Politikwissenschaftler Armin Pfahl-Traughber etwa schlägt vor, statt von Verschwörungstheorien von ›Verschwörungshypothesen‹, ›Verschwörungsideologien‹ oder ›Verschwörungsmythen‹ zu sprechen. Die drei Formen unterscheiden sich vor allem dadurch, wie offen sie für Kritik und Gegenargumente sind und ob die vermutete Verschwörung realen oder fiktiven Personengruppen zugeschrieben wird.¹³ In ähnlicher Weise argumentieren auch Katharina Nocun und Pia Lamberty. Bei Verschwörungstheorien, so die beiden Autorinnen, könne man nicht von Theorien im wissenschaftlichen Sinne sprechen, da sie sich einer systematischen Überprüfung ihrer Argumente entziehen würden. Daher sei der Begriff ›Verschwörungstheorie‹ abzulehnen. Als Alternativbegriff schlagen sie ›Verschwörungserzählungen‹ vor.¹⁴ Auch Katrin Götz-Votteler und Simone Hespers, beide wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Zentralinstitut für Wissenschaftsreflexion und Schlüsselqualifikation der Universität Erlangen, legen Wert auf die Unterscheidung zwischen wissenschaftlichen Theorien und Verschwörungstheorien. Verschwörungstheorien seien nicht das Ergebnis eines wissenschaftlichen oder epistemischen Prozesses, sondern das Resultat einer subjektiven Interpretation selektiver Wahrnehmungen und würden in der Regel für ihre Aussagen keine belastbaren Beweise liefern.¹⁵

Die strikte Unterscheidung zwischen Verschwörungstheorien auf der einen und wissenschaftlichen Theorien auf der anderen Seite mag auf den ersten Blick plausibel erscheinen. Sie ergibt aus unserer Sicht jedoch analytisch wenig Sinn. Zum einen gibt es durchaus verschwörungstheoretische Spekulationen, die wissenschaftlichen Theorien ziemlich nahekommen. Wenn etwa ein investigativer Journalist auf der Grundlage recherchierter Fakten über eine mutmaßliche Verschwörung spekuliert und nach Belegen dafür sucht, bei fehlenden Hinweisen aber auch von dieser Vermutung Abstand nimmt, entspricht dies im weitesten Sinne einer ergebnisoffenen wissenschaftlichen Herangehensweise zur Überprüfung einer Theorie. Zum

anderen gibt es verschiedene Bedeutungen des Begriffs ›Theorie‹. Eine Theorie kann nicht nur im (natur-)wissenschaftlichen Sinne eine wissenschaftlich begründete Aussage zur Erklärung bestimmter Erscheinungen sein, sondern, was der Bedeutung des Begriffs im allgemeinen Sprachgebrauch entspricht, auch schlicht eine zunächst unbewiesene Behauptung oder These.¹⁶ Der Philosoph Karl Hepfer betont, dass Theorien, egal ob in der Wissenschaft oder im Alltag, letztlich immer dazu dienen, uns mit Erklärungen für Fremdes und Unbekanntes zu versorgen und damit einerseits unsere Neugierde zu befriedigen, uns andererseits aber auch die Angst vor dem Unbekannten, Unverstandenen zu nehmen. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Verschwörungstheorien nicht von anderen Theorien. Mit den Worten Hepfers: »Theorien treten allgemein mit dem Versprechen an, uns zu einem besseren Verständnis der Welt zu verhelfen, und Verschwörungstheorien sind hier keine Ausnahme.«¹⁷

Letztlich gibt es keinen zwingenden Grund, in der wissenschaftlichen Diskussion auf den Begriff ›Verschwörungstheorie‹ zu verzichten oder ihn durch einen anderen zu ersetzen.¹⁸ Eine Verschwörungstheorie ist, fasst man die vorangegangenen Überlegungen zusammen, zunächst einmal nichts anderes als ein Erklärungsansatz, der aktuelle oder historische Zustände oder Ereignisse als Ergebnis einer Verschwörung interpretiert.¹⁹ Diese Definition unterscheidet sich deutlich von der negativen Verwendung des Begriffs im allgemeinen Sprachgebrauch. Doch woher kommt eigentlich der schlechte Ruf von Verschwörungstheorien?

Eine kurze Begriffsgeschichte

Wann der Begriff ›Verschwörungstheorie‹ zum ersten Mal auftaucht, lässt sich nicht genau sagen. Nach dem Blogger und Autor Bernd Harder erscheint er bereits 1787 im *Journal für Freymaurer*. Im eng-

lischsprachigen Raum kursiert das englische Äquivalent ›conspiracy theory‹ mindestens seit den 1860er-Jahren. Der Begriff wurde zur Beschreibung von Spekulationen über politische Verschwörungen, aber auch im Zusammenhang mit der Aufklärung von Verbrechen verwendet. In amerikanischen Zeitungen aus den 1880er-Jahren wurden bei einem ungelösten Todesfall eine ›conspiracy theory‹, eine ›murder theory‹ und eine »suicide theory« als mögliche Erklärungen gegenübergestellt – der Begriff war also keineswegs abwertend gemeint.²⁰ Die eindeutig negative Bedeutung (und zwar sowohl im Deutschen als auch im Englischen) etablierte sich erst wesentlich später. Im Internet liest man häufig, dass die negativen Assoziationen des Begriffs ›Verschwörungstheorie‹ insbesondere auf ein CIA-Dokument aus dem Jahr 1967 zurückzuführen seien, dass die CIA den Begriff gar *erfunden* hätte, um Menschen zu diskreditieren, die an der offiziellen Version der Ermordung von John F. Kennedy zweifelten.²¹ Diese Geschichte ist zum Teil eindeutig falsch, zum Teil aber auch nicht ganz unwahr. Was war geschehen?

Kurz nachdem Kennedy am Mittag des 22. November 1963 in Dallas von zwei Gewehrschüssen tödlich getroffen worden war, wurde als Tatverdächtiger der 24-jährige Gelegenheitsarbeiter Lee Harvey Oswald festgenommen. Er galt als Hauptverdächtiger und Schütze. Zwei Tage später wurde Oswald selbst von dem Nachtclub-Besitzer Jack Ruby getötet. Um den Gerüchten über ein Mordkomplott Einhalt zu gebieten, setzte Lyndon B. Johnson, Kennedys Nachfolger, eine Kommission unter der Leitung des Obersten US-Bundesrichters Earl Warren ein, die die genauen Hintergründe der Tat aufklären sollte. Die Warren-Kommission kam zu dem Ergebnis, dass Oswald die Ermordung Kennedys allein zu verantworten habe und weitere Mitäter ausgeschlossen seien. Dies änderte allerdings nichts daran, dass in den folgenden Jahren eine ganze Welle von Publikationen erschien, in denen die Alleintäterschaft Oswalds in Zweifel und verschiedene Verschwörungs-Szenarien in Erwägung gezogen wurden.

Die CIA war offenbar besorgt darüber, dass die Kritik an den Schlussfolgerungen der Warren-Kommission dem Ansehen der US-amerikanischen Regierung und auch dem Geheimdienst selbst schaden könnte. Denn schließlich wurde, neben anderen potenziellen Drahtziehern, auch die CIA immer wieder verdächtigt, in das Kennedy-Attentat involviert zu sein. In dem 1967 verfassten Dokument *Dispatch 1035–960* finden sich Anweisungen für CIA-Mitarbeiter, wie mit Verschwörungstheorien zur Ermordung Kennedys umzugehen sei. Das Ziel des Memos, das 1976 auf Betreiben der *New York Times* freigegeben wurde, bestand darin, Argumente und Strategien zur Verfügung zu stellen, um Verschwörungstheorien zur Kennedy-Ermordung im In- und Ausland zu widerlegen und zu diskreditieren. So wurde den CIA-Agenten etwa empfohlen, etablierte Politiker und Redakteure davon zu überzeugen, dass die Spekulationen der Kritiker ohne jede Grundlage und jede weitere Diskussion schädlich seien. Teile der Verschwörungsdiskussion seien gar von »kommunistischen Propagandisten« erzeugt worden. Die CIA-Agenten sollten, heißt es in dem Memo weiter, Politiker und Redakteure dazu drängen, ihren Einfluss geltend zu machen, um »unbegründeten und unverantwortlichen Spekulationen entgegenzuwirken«.²²

Die Einschätzungen über die Bedeutung und die Wirksamkeit der in dem CIA-Memo vorgeschlagenen Maßnahmen gehen weit auseinander. Die einen sehen darin lediglich einen etwas hilflosen Versuch, die Ergebnisse der Warren-Kommission zu verteidigen und einem befürchteten Ansehensverlust der US-Regierung entgegenzuwirken. Andere betrachten das Memo als Beleg für den illegitimen Eingriff in eine öffentliche Debatte, als eine manipulative Operation zur Diskreditierung abweichender Meinungen und zur Durchsetzung einer regierungskonformen Deutung.²³ Fest steht: Auch nach der Verteilung des Dokuments innerhalb der CIA rissen die Diskussionen über die Ermordung Kennedys nicht ab. Sie halten vielmehr bis heute an.²⁴ Nach zwischen 1963 und 2013 in den USA jährlich durchgeführten

Meinungsumfragen zur Ermordung Kennedys glaubten in diesem Zeitraum nie mehr als 36 Prozent der US-Bürger an die Einzeltäter-Erklärung der Warren-Kommission. Zwischen 50 und 81 Prozent gingen davon aus, dass neben Oswald weitere Personen in die Ermordung involviert waren.²⁵ Bis heute sind zwischen 1.000 und 2.000 Bücher zur Ermordung Kennedys erschienen. Die allermeisten gehen von einer Verschwörung aus.²⁶ Damit verfehlte das CIA-Memo langfristig gesehen ganz offensichtlich sein Ziel.

Wie gezeigt, kursierte der Begriff ›Verschwörungstheorie‹ schon lange vor dem CIA-Dokument aus dem Jahr 1967. Dass die CIA den Begriff mit diesem Memo erfunden oder eingeführt hätte, ist also schlichtweg falsch. In dem CIA-Dokument findet sich keinerlei Erklärung oder Definition zu dem Begriff ›Verschwörungstheorie‹. Es scheint so, als hätte man in dem Text lediglich einen bereits gebräuchlichen Begriff aufgegriffen.²⁷ Doch hat die CIA mit ihrer Absicht, Verschwörungstheorien zum J.F.K.-Attentat zu diskreditieren, zum schlechten Ruf von Verschwörungstheorien beigetragen? Das kann zumindest nicht ausgeschlossen werden. Der amerikanische Politikwissenschaftler Lance DeHaven-Smith kommt zu dem Schluss, dass »im Schatten des McCarthyismus und des Kalten Krieges« die CIA-Anweisungen dazu beigetragen hätten, das »Verschwörungstheorie-Label mit mächtigen negativen Assoziationen« aufzuladen.²⁸ Allerdings war ›Verschwörungstheorie‹ auch schon 1967 kein neutraler Begriff, sondern eindeutig negativ konnotiert. Dazu haben insbesondere zwei bedeutende Intellektuelle beigetragen: der österreichisch-britische Philosoph Karl Popper und der amerikanische Historiker Richard Hofstadter.

Als Karl Popper vor über 70 Jahren in seinem einflussreichen Werk *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde* den Begriff ›Verschwörungstheorie‹ mitprägte, stand er stark unter dem Einfluss der schrecklichen Erfahrungen der Menschheit mit totalitären Systemen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, namentlich mit dem National-

sozialismus und dem Stalinismus. Popper entstammte einer jüdischen Familie, floh 1937 gemeinsam mit seiner Ehefrau vor dem Nationalsozialismus von Österreich nach Neuseeland und verlor durch den Holocaust zahlreiche Familienangehörige. Eine gemeinsame Wurzel von Nationalsozialismus und Stalinismus lag für Popper im *Historizismus*, also der Vorstellung der Gesetzmäßigkeit, Planbarkeit und Vorhersagbarkeit der Geschichte. Der Historizismus ist für Popper reiner Aberglaube, da der zukünftige Verlauf der menschlichen Geschichte unmöglich bestimmt werden könne. Popper schreibt: »Eine wissenschaftliche Theorie der geschichtlichen Entwicklung als Grundlage historischer Prognosen ist unmöglich.«²⁹ Geschichtliche Ereignisse seien in nur sehr wenigen Fällen das Ergebnis bewusster menschlicher Planung und Handlung, sondern in der Regel unbeabsichtigte, indirekte, zufällige und oftmals auch unerwünschte Nebenprodukte sozialer Interaktion. Daher könne es nicht das Ziel der Sozialwissenschaften sein, Prognosen über den Verlauf der menschlichen Geschichte anzustellen. Vielmehr müsse sie sich auf die Analyse des aktuellen sozialen Geschehens konzentrieren, um zu verstehen, wie und warum sich Gesellschaften verändern, aber auch, was einer gesellschaftlichen Entwicklung im Wege steht. Diesem eigentlichen Ziel der Sozialwissenschaften stehe etwas entgegen, was Popper die *Verschwörungstheorie der Gesellschaft* nennt. Interessanterweise spricht Popper immer nur von *Verschwörungstheorie* und nie von *Verschwörungstheorien*. Was genau versteht Popper unter der *Verschwörungstheorie der Gesellschaft*? Lassen wir ihn selbst antworten: »Diese Theorie behauptet, daß die Erklärung eines sozialen Phänomens in dem Nachweis besteht, daß gewisse Menschen oder Gruppen an dem Eintreten dieses Ereignisses interessiert waren und dass sie konspiriert haben, um es herbeizuführen. (Ihre Interessen sind manchmal verborgen und müssen erst enthüllt werden). Diese Ansicht vom Ziel der Sozialwissenschaften entspringt der irrigen Theorie, daß, was immer sich in einer Gesellschaft ereignet, das Ergebnis

eines Planes mächtiger Individuen oder Gruppen ist. Besonders Ereignisse wie Krieg, Armut, Mangel, Arbeitslosigkeit, also Ereignisse, die wir als unangenehm empfinden, werden von dieser Theorie als gewollt und geplant erklärt. Ein solches Ergebnis ist auch der moderne Historizismus, der, wie seine primitive, theistische Form zeigt, eine Abwandlung der Verschwörungstheorie ist.«³⁰

Für Popper ist die Verschwörungstheorie (der Gesellschaft) also im Wesentlichen ein Element eines spezifischen Geschichtsverständnisses, das maßgeblich durch den deutschen Idealismus und den Philosophen G. W. F. Hegel geprägt und unter anderem von Karl Marx aufgegriffen wurde. Nach diesem entstehen gesellschaftliche Ereignisse und Entwicklungen nicht zufällig, sondern sind Ausdruck des sogenannten ›Weltgeistes‹, einer Dialektik von Klassengesetzen oder, in der Fokussierung auf Akteure, das Ergebnis planvollen (konspirativen) Handelns. Popper bestreitet dabei gar nicht, dass es in der Geschichte reale Verschwörungen gegeben hat, im Gegenteil: Verschwörungen sind für Popper ein »typisches soziales Phänomen«.³¹ Dennoch sei die Verschwörungstheorie der Gesellschaft am Ende widerlegt, da nur wenige Verschwörungen erfolgreich seien und die meisten nicht funktionieren würden. Oder wie Popper es ausdrückt: »Verschwörer genießen am Ende nur selten die Früchte ihrer Verschwörung.«³²

Poppers Verständnis des Begriffs ›Verschwörungstheorie‹ unterscheidet sich also deutlich von dem, was wir heute darunter verstehen. Er hatte totalitäre Systeme und deren Machthaber im Blick, nicht jedoch alternative Deutungen bestimmter Ereignisse, die sich *gegen* gesellschaftliche Autoritäten richten (was Verschwörungstheorien heute oftmals sind). Für Popper war die Verschwörungstheorie der Gesellschaft Teil eines fast schon religiösen, teleologischen Denkens, nach welchem sich alle geschichtlichen Ereignisse nach einem bestimmten ›Plan‹ vollziehen. Popper bezeichnete die Verschwörungstheorie der Gesellschaft daher auch als Ergebnis einer »Verweltlichung religiösen

Aberglaubens«. ³³ Besonders interessant erscheint uns Poppers Bemerkung, dass die Verschwörungstheorie falsch sei, weil Verschwörungen am Ende meistens scheitern. Hier ist zu beachten, dass Popper damit *nicht* meint, dass Verschwörungstheorien (im heutigen Sinne) grundsätzlich falsch sind, sondern dass *groß angelegte Verschwörungen* aufgrund der mangelnden Plan- und Steuerbarkeit gesellschaftlicher Entwicklungen *nicht funktionieren können*.³⁴

Popper hatte also etwas sehr Spezielles im Blick, als er über die Verschwörungstheorie der Gesellschaft schrieb: umfassende Verschwörungsideologien, die verwandt sind mit dem Historizismus und die davon ausgehen, dass nichts auf der Welt zufällig geschieht und alles einem bestimmten Plan folgt. Doch wie viele Verschwörungstheorien, über die wir heute sprechen, sind tatsächlich von einem derartigen ›totalen‹ Denken geprägt oder motiviert? Selbstredend gibt es unzählige Verschwörungstheorien über gigantische (Welt-)Verschwörungen, die die gesamte Weltgeschichte prägen. Zu den bekanntesten solcher Theorien gehört etwa die antisemitische Vorstellung einer jüdischen Weltverschwörung, aber auch verschiedene Varianten der Theorie einer *Neuen Weltordnung*, einer vermeintlichen Agenda globaler Eliten, der verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen zugeschrieben werden. Wie sieht es jedoch mit Verschwörungstheorien über spezifische Ereignisse wie Attentate, Regimewechsel, fingierte Kriegsgründe, Wirtschaftskomplotte, Geheimdienstaktivitäten usw. aus? Diese Sorte von Verschwörungstheorien setzt kein Weltbild voraus, nach dem das gesamte Weltgeschehen nach dem Plan einer geheimen Machtgruppierung abläuft. Und derartige verschwörungstheoretische Deutungen hatte Popper auch definitiv nicht im Sinn.³⁵ Dies änderte allerdings nichts daran, dass in der wissenschaftlichen Diskussion über Verschwörungstheorien Poppers Argumente gegen die Verschwörungstheorie der Gesellschaft zu Argumenten gegen Verschwörungstheorien im Allgemeinen gemacht wurden.³⁶ Dies wiederum trägt ganz wesentlich zum schlechten Ruf

von Verschwörungstheorien bei. Popper wurde zu einer Art wissenschaftlichem Kronzeugen für die akademische Delegitimierung und Problematisierung des Verschwörungsdenkens. Die Grundlage dafür ist allerdings, wie wir gezeigt haben, eine Fehlinterpretation oder zumindest eine Überstrapazierung seiner Aussagen zum Thema Verschwörungstheorien. Karl Popper starb im Jahr 1994 in London. Einen erheblichen Teil der Rezeption seiner Gedanken zu der Verschwörungstheorie der Gesellschaft bekam der große Denker nicht mehr mit. Man kann nur mutmaßen, wie Popper, der wie kein anderer die offene, freie Gesellschaft begründete und verteidigte, es bewertet hätte, dass sein Name mit der pauschalen Abwertung verschwörungstheoretischer Spekulationen assoziiert wird – eine Abwertung, die, wie wir noch zeigen werden, gegenwärtig auch dazu beiträgt, Debattenräume zu verengen und abweichende Stimmen zu zensieren. Wir vermuten: Popper hätte das nicht gutgeheißen.

1964, also drei Jahre bevor das berühmt-berüchtigte CIA-Memo zu Verschwörungstheorien über die Ermordung Kennedys verfasst wurde, erschien die erste Fassung des einflussreichen Essays *The Paranoid Style in American Politics* von Richard Hofstadter. Hofstadter lehrte amerikanische Geschichte an der Columbia University und gilt als einer der wichtigsten amerikanischen Intellektuellen der Nachkriegsära. Hintergrund für die Entstehung des Essays war Hofstadters Auseinandersetzung mit der wachsenden Bedeutung rechtsradikaler Strömungen und Gruppierungen in den 50er- und 60er-Jahren in den USA wie etwa der *John Birch Society*. Hofstadter sieht eine spezielle Bewusstseinsform (»style of mind«) als gemeinsame Ursache für verschiedene politisch extreme Bewegungen, die stark durch verschwörungstheoretisches Denken geprägt sind. Da diese Bewusstseinsform einige Parallelen zur klinischen Paranoia aufweise, bezeichnet er sie als *paranoid style*. Gemeint sei damit ein Hang zur Übertreibung, zum Misstrauen und zu Verschwörungsfantasien. Hofstadter betont, dass er mit dem *paranoid style* keine Paranoia im

klinischen Sinne beschreibt, sondern den Begriff gleichsam aus dem klinischen Kontext entlehnt, um damit ein politisches Phänomen zu beschreiben. Ein wesentlicher Unterschied zwischen klinischer Paranoia und dem *paranoid style* bestehe darin, dass bei Ersterer davon ausgegangen wird, dass sich die wahrgenommenen Bedrohungen und Verschwörungen gegen die Betroffenen selbst richten, während bei Letzterem ganze Nationen, Kulturen oder Lebensweisen als Angriffsziel oder Opfer verschwörerischen Wirkens gesehen werden.³⁷ Der *paranoid style* erhalte überhaupt erst dadurch seine Bedeutung, dass es sich nicht um den Ausdruck einer psychischen Erkrankung handle. Hofstadter schreibt: »In der Tat hätte die Idee des ›paranoid style‹ als eine Kraft in der Politik wenig zeitgenössische Relevanz oder historischen Wert, wenn sie nur auf Menschen mit tief gestörtem Geist angewandt würde. Es ist die Verwendung paranoider Ausdrucksweisen durch mehr oder weniger normale Menschen, die das Phänomen bedeutsam macht.«³⁸

Hofstadter lässt also keinen Zweifel daran, dass er den *paranoid style* als politische und nicht als klinisch-psychologische Kategorie versteht. Wie auch Popper bestreitet Hofstadter nicht die Realität von politischen Verschwörungen. Klar ist jedoch auch, dass ›paranoid‹ ein stark negativ besetzter, wertender Begriff ist und Verschwörungstheorien nach Hofstadters Verständnis etwas Abzulehnendes und Gefährliches sind. Hofstadters assoziative Verknüpfung von Verschwörungstheorien und Paranoia hat darüber hinaus den Weg für die Pathologisierung verschwörungstheoretischer Spekulationen gebahnt. In der Folge entstand eine Vielzahl von Studien, die nach psychologischen Auffälligkeiten oder gar psychischen Störungen bei Menschen suchen, die an Verschwörungstheorien glauben (dazu später mehr).³⁹ Wie wirkmächtig Hofstadters Essay bis heute ist, zeigt sich auch daran, dass die gedankliche Verbindung von Verschwörungstheorien und (klinischer) Paranoia ein fester Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses westlicher Gesellschaften geworden ist.⁴⁰

Fassen wir zusammen: Den Begriff ›Verschwörungstheorie‹ gibt es schon lange, seine klar negative Konnotation erhielt er allerdings erst Mitte des 20. Jahrhunderts, insbesondere durch die Überlegungen Karl Poppers und Richard Hofstadters zum Thema. Das heutige Verständnis des Begriffes speist sich jedoch zumindest zum Teil aus einer Miss- oder Überinterpretation der Argumente Poppers und Hofstadters. Zur Zeit der Entstehung des CIA-Dokuments *Dispatch 1035-960* war das Wort ›Verschwörungstheorie‹ in seiner negativen Bedeutung zumindest im akademischen und intellektuellen Diskurs geläufig, die CIA hat den Begriff also lediglich aufgegriffen. Durch die Anweisung, Verschwörungstheorien zur Kennedy-Ermordung gezielt zu diskreditieren und mit kommunistischer Propaganda gleichzusetzen, hat das CIA-Memo aber sehr wahrscheinlich zum schlechten Ruf von Verschwörungstheorien beigetragen.⁴¹ Die negativen Bedeutungszuschreibungen zum Begriff ›Verschwörungstheorie‹ sind bis heute vorherrschend und erschweren eine sachliche Diskussion zum Thema. Innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses führt die unkritische Übernahme der negativen Verwendungsweise des Verschwörungstheoriebegriffs regelmäßig in analytische Sackgassen. Will man zu einem umfassenden Verständnis des komplexen sozialen Phänomens Verschwörungstheorien gelangen, sollte man den Blick weiten und auch denjenigen Aspekten des Verschwörungsdenkens Beachtung schenken, die bisher aufgrund des eingeschränkten Blickwinkels zwangsläufig ausgeblendet wurden.

Merkmale und Typen von Verschwörungstheorien

Was sind typische Merkmale von Verschwörungstheorien? Nach dem amerikanischen Politikwissenschaftler Michael Barkun zeichnen sich Verschwörungstheorien im Wesentlichen durch drei Grundannahmen aus: (1) *Nichts geschieht durch Zufall*: Verschwörungstheorien

implizieren für Barkun eine Weltsicht, in der alles auf Intentionalität beruht und der Zufall ausgeschlossen wurde. Alles, was geschieht, geschieht, weil jemand es so gewollt hat. (2) *Nichts ist, wie es scheint*: Da die Verschwörer alles daransetzen, ihre Aktivitäten und Identität zu verbergen, täuschen und manipulieren sie die Öffentlichkeit. Der Schein trügt, der Fassade ist zu misstrauen und es gibt eine dahinterliegende Wahrheit. (3) *Alles ist miteinander verbunden*: Da es innerhalb von Verschwörungstheorien keinen Platz für Zufälle gibt, werden überall geheime Codes oder Muster erkannt, wenn diese auch versteckt vor den Augen der Öffentlichkeit sind. Verschwörungstheoretiker suchten daher ständig nach Verbindungen und Zusammenhängen, um diese verborgenen Codes oder Muster zu erfassen. Auf diese Weise wären Verschwörungstheorien, so Barkun weiter, zugleich beängstigend und beruhigend. Sie sind beängstigend, weil sie den Raum für das Wirken böser Mächte erweitern. Sie sind beruhigend, weil sie eine Welt beschreiben, in der alles aus einem Grund geschieht und in der eine klare Identifikation des Feindes innerhalb eines Dualismus aus Gut und Böse dem Leben Ordnung und Sinn gibt.⁴²

Diese Merkmalszuschreibungen erscheinen auf den ersten Blick plausibel, da sie einige zentrale Charakteristika von Verschwörungstheorien benennen. In der Tat sehen Verschwörungstheorien hinter bestimmten Ereignissen absichtsvolles Handeln und nicht Zufall, vermuten in der Regel eine geheime Wirklichkeit hinter den Dingen und suchen nach verborgenen Verbindungen und Mustern. Allerdings sind die Attribute von Verschwörungstheorien, so wie von Barkun formuliert, analytisch nicht sonderlich hilfreich, da sie sich auf Größen beziehen («Nichts«, «Alles«), die unbestimmbar sind. Es gibt keine Verschwörungstheorie, die behauptet, dass *nichts* durch Zufall geschieht, *nichts* ist, wie es scheint, und *alles* miteinander verbunden ist. Wenn man Barkuns Merkmale von Verschwörungstheorien aber als idealtypische Beschreibungen auffasst, also als absichtlich

überzeichnete, überspitzte Eigenschaften, die in der Realität immer nur graduell oder von der Tendenz her zu finden sind, können sie dennoch nützlich sein, um Verschwörungstheorien zu identifizieren. Allerdings können auf diese Weise auch Deutungen als Verschwörungstheorien erfasst werden, die sonst kaum so bezeichnet werden würden. Stellen wir uns etwa vor, eine Regierungskoalition verabschiedet ein Gesetz zur Erhöhung der Renten. Die Opposition übt wie üblich Kritik daran und argumentiert dabei wie folgt: Das Gesetz wird nicht zufällig zum jetzigen Zeitpunkt (kurz vor der Wahl) auf den Weg gebracht. Die wahren Gründe für das Gesetz werden der Bevölkerung verschwiegen (z. B.: Es geht nicht um soziale Gerechtigkeit, sondern um Stimmenfang). Außerdem basiert das Gesetz auf einem heimlichen Deal: Die stärkere Partei der Regierungskoalition, von der die Gesetzesvorlage kommt, konnte das Gesetz nur durchsetzen, weil sie den Koalitionspartner im Gegenzug dafür eine Forderung aus dessen Wahlprogramm umsetzen ließ, die mit dem Profil der stärkeren Partei eigentlich unvereinbar war. Und natürlich zeigt sich hier auch ein Dualismus zwischen Gut und Böse: Die Regierung ist böse, die Opposition gut – oder, je nach Perspektive, umgekehrt. Derartige Geplänkel zwischen Regierung und Opposition, die in parlamentarischen Demokratien praktisch an der Tagesordnung sind, würde man nicht mit dem Begriff ›Verschwörungstheorie‹ in Verbindung bringen. Dennoch finden sich in dem gewählten Beispiel zumindest von der Tendenz her sämtliche Eigenschaften, die Barkun Verschwörungstheorien zuschreibt. Wir selbst würden bei unserem Beispiel im Sinne unserer neutralen Definition auch tatsächlich von einer Verschwörungstheorie sprechen, denn schließlich geht es bei der Kritik der Opposition darum, dass sie der Regierung vorwirft, in geheimer Übereinkunft und Zusammenarbeit die Bevölkerung zu ›täuschen‹, um ein bestimmtes Ziel (Wiederwahl) zu erreichen. Dieses Beispiel illustriert gleichzeitig, was wir meinen, wenn wir schreiben, dass sich durch die Überwindung der negativen

Konnotation des Begriffs ›Verschwörungstheorie‹ die Perspektive weitet und so Phänomene in den Blick geraten, die vorher außer Acht gelassen wurden; Phänomene, die unseres Erachtens aber untrennbar mit dem Themenkomplex Verschwörungstheorien und Verschwörungen verbunden sind.

Ein Merkmal, mit dem verschiedene Typen von Verschwörungstheorien unterschieden werden können, ist für Barkun das Ausmaß der behaupteten Verschwörung. Er unterscheidet zwischen *ereignisbezogenen Verschwörungen*, *systemischen Verschwörungen* und *Superverschwörungen*. Eine ereignisbezogene Verschwörung ist immer an einen bestimmten, räumlich und zeitlich begrenzten Fall oder eine Ereigniskette geknüpft und richtet ihren Fokus auf ein ganz spezielles Ziel oder Objekt. Als Beispiel hierfür nennt Barkun die behaupteten Verschwörungen in Bezug auf die Ermordung John F. Kennedys. Systemische Verschwörungen hingegen haben weiterreichende Zielsetzungen, die über längere Zeiträume und über Ländergrenzen hinweg existieren. Beispiele hierfür sind laut Barkun Vorstellungen über konspirative Machenschaften der Katholischen Kirche, der Juden, der Freimaurer, des internationalen Kapitals etc. Bei Superverschwörungen schließlich handelt es sich um ein umfassendes konspiratives Konstrukt, das mehrere Verschwörungen der ersten beiden Kategorien einschließt und in einer Art Hierarchie verbindet, an dessen Spitze geheime Machteliten stehen, die die Akteure der unteren Ebenen steuern und manipulieren, um so bestimmte Ziele zu erreichen.⁴³ Als Beispiel hierfür nennt Barkun die Verschwörungstheorien des ehemaligen britischen Profi-Fußballers David Icke. Icke veröffentlicht seit Mitte der 1990er-Jahre Bücher und hält Vorträge über eine angeblich weltumspannende geheime Organisationsstruktur, die seit langem die menschliche Zivilisation kontrolliere und deren Ziel die Errichtung einer ›Neuen Weltordnung‹ und damit die Versklavung der gesamten Menschheit sei. An der Spitze der Geheimorganisation stünde eine Machtelite, bestehend aus Mischwesen zwischen

Menschen und reptilienartigen Außerirdischen, die praktisch hinter allen Ereignissen stecken würden, um die sich Verschwörungstheorien ranken.⁴⁴ Wir werden uns diesem Thema im siebten Kapitel ausführlicher widmen.

Auch wenn die eindeutige Zuordnung verschiedener Verschwörungstheorien im Rahmen dieser Klassifikation in einigen Fällen schwierig sein dürfte, erscheint die Unterscheidung von Verschwörungstheorien nach dem Ausmaß der behaupteten Verschwörung, die auch bei anderen Autoren⁴⁵ zu finden ist, sehr hilfreich. Verschwörungstheorien, die von seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden wirkenden, gleichsam allmächtigen Verschwörern ausgehen, die die Geschicke der gesamten Menschheit kontrollieren, haben vollkommen andere Grundannahmen und Implikationen als Verschwörungstheorien, die hinter bestimmten Ereignissen konspirative Strukturen sehen, die in ihren räumlichen und zeitlichen Ausdehnungen sowie hinsichtlich der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen begrenzt sind. Mit dem Ausmaß der mutmaßlichen Verschwörung sind in den meisten Fällen weitere Charakteristika verbunden. Als grobe Faustregel kann gelten: Je größer das Ausmaß der angenommenen Verschwörung, desto schwieriger ist die Verschwörungstheorie zu widerlegen. Denn: Jede Behauptung gegen die Verschwörung kann als Beleg für die umfassende Macht der Verschwörer uminterpretiert werden. Und: Mit zunehmender zeitlicher und räumlicher Ausdehnung der angenommenen Verschwörung sinkt die Wahrscheinlichkeit dafür, dass die entsprechende Verschwörungstheorie sich auf realistische Annahmen bezieht. Der umgekehrte Fall gilt allerdings nicht, d. h., eine Verschwörungstheorie wird nicht automatisch plausibler, wenn die Reichweite der behaupteten Verschwörung sehr begrenzt ist. Wenn der Mitarbeiter einer Firma vermutet, dass sich mehrere seiner Kollegen mit dem Ziel verschworen haben, ihn aus der Firma zu mobben, muss dies nicht unbedingt plausibler sein als die Vermutung eines investigativen Journalisten, dass sich mehrere

Unternehmen einer bestimmten Branche zu einem Kartell zusammengeschlossen haben.

Unabhängig von der Ausdehnung der vermuteten Verschwörungen unterscheidet der amerikanische Philosoph Brian L. Keeley zwischen *Verschwörungstheorien im Allgemeinen* und *ungerechtfertigten Verschwörungstheorien*. Unter Verschwörungstheorien im Allgemeinen versteht er Erklärungen für ein Ereignis oder mehrere Ereignisse, bei denen das Wirken einer relativ kleinen, im Geheimen agierenden Gruppierung (den Verschwörern) als ursächlicher Faktor beschrieben wird. Generell können Verschwörungstheorien nach Keeleys Verständnis durchaus legitim und zutreffend sein. Dies gilt allerdings nicht für die ungerechtfertigten Verschwörungstheorien, die nach Keeley eine Unterkategorie von Verschwörungstheorien im Allgemeinen bilden und folgende fünf Charakteristika aufweisen: (1) Sie richten sich stets gegen offizielle oder offensichtliche Erklärungen bestimmter Ereignisse; (2) den mutmaßlichen Verschwörern werden stets schädliche Absichten unterstellt, (3) sie versuchen, Ereignisse miteinander zu verknüpfen, die nichts miteinander zu tun haben; (4) bei den von den Verschwörungstheorien angebotenen Erklärungen zu bestimmten Ereignissen handelt es sich aus Sicht der Verschwörungstheoretiker immer um von den Verschwörern behütete Geheimnisse; (5) das wichtigste Werkzeug ungerechtfertigter Verschwörungstheorien sind Ungereimtheiten, Unerklärtes und Widersprüchliches im Hinblick auf die offizielle Erklärung von Ereignissen (»errant data«).⁴⁶

Keeley möchte also gewissermaßen »gute« von »schlechten« Verschwörungstheorien unterscheiden. Doch sind seine Unterscheidungsmerkmale dafür wirklich geeignet? Das Problem ist, dass es einige durchaus plausible Verschwörungstheorien gibt, auf die Keeleys Kriterien allesamt zutreffen, und dass es umgekehrt unsinnige Verschwörungstheorien gibt, welche die Kriterien nicht alle erfüllen.⁴⁷ Nehmen wir etwa die Behauptung der US-Regierung unter Präsident

George W. Bush im Vorfeld des 2003 begonnenen Irak-Krieges, dass es bei den Anschlägen vom 11. September 2001 eine Zusammenarbeit zwischen der Terrororganisation Al-Qaida und Saddam Hussein gegeben habe. Obwohl es keinerlei handfeste Beweise für eine solche Zusammenarbeit gab, wiederholten Präsident Bush und Vertreter seines Kabinetts die Anschuldigungen immer wieder und machten sie zu einem der Hauptgründe für den Krieg der USA gegen den Irak. Diese Verschwörungstheorie – und nichts anderes ist die Behauptung der Kooperation von Al-Qaida und dem Irak bei den Anschlägen vom 11. September – erfüllt alle von Keeley beschriebenen Merkmale einer unberechtigten Verschwörungstheorie, bis auf ein entscheidendes: Sie richtete sich nicht gegen eine offizielle Erklärung, sondern sie *war* die offizielle Erklärung. Die Frage, ob eine Verschwörungstheorie sich gegen eine offizielle Erklärung richtet oder nicht, ist also nicht zwingend entscheidend dafür, ob sie plausibel ist oder nicht. Ein zweites Argument gegen Keeleys Kriterienkatalog ist seine Blindheit gegenüber verschiedenen *sozialen Kontexten*, in denen Verschwörungstheorien entstehen. Innerhalb von repressiven politischen Systemen etwa können Verschwörungstheorien, die sämtliche Kriterien von Keeley für ungerechtfertigte Verschwörungstheorien erfüllen, vollkommen berechtigt und zutreffend sein.⁴⁸ Insgesamt bietet Keeleys Bestimmung also nicht die Möglichkeit einer trennscharfen Unterscheidung zwischen plausiblen und unsinnigen Verschwörungstheorien.

Der amerikanische Historiker Geoffrey Cubitt unterscheidet drei grundlegende Eigenschaften von Verschwörungen: Es gibt (1) eine Kooperation von mehreren *Akteuren*, die (2) einen gemeinsamen *Plan* oder ein gemeinsames Ziel haben und (3) im *Verborgenen* agieren. Verschiedene Verschwörungstheorien betonen unterschiedliche Aspekte der Verschwörung: Mal geht es mehr um die Verschwörer, mal mehr um den Plan oder das Ziel der Verschwörung. Die Betonung eines Aspekts hat Folgen für den spezifischen Stil,

die Argumentationsweise und die emotionale Stimmung einer Verschwörungstheorie. Daher schlägt Cubitt eine Unterscheidung in *gruppenzentrierte* und *planzentrierte Verschwörungstheorien* vor. Es ist etwas völlig anderes, ob eine Verschwörungstheorie pauschal bestimmte Gruppen als Verschwörer verdächtigt oder sich eher auf den möglichen Plan und Ablauf der Verschwörung fokussiert – vielleicht sogar, ohne überhaupt potenzielle Verschwörer beim Namen zu nennen. Für Cubitt sind gruppenbezogene Verschwörungstheorien grob, aggressiv und denunziatorisch, wohingegen planzentrierte Verschwörungstheorien insgesamt gemäßiger und sachlicher seien, mehr darauf bedacht zu verstehen, was passiert, als ein Feindbild zu vermitteln.⁴⁹ Das mag nicht in jedem Fall stimmen, aber grundsätzlich erscheinen uns Cubitts Überlegungen zutreffend, da sie Kriterien liefern, über die man Verschwörungstheorien sinnvoll nach bestimmten Merkmalen unterteilen kann.

Cubitts Herleitung des Begriffs der Verschwörungstheorie ist aber noch aufgrund zweier anderer Punkte bestechend. Zum einen unterscheidet er ›Verschwörungstheorien‹ von ›Verschwörungsmythen‹. Erstere begreift Cubitt als Aktualisierung mythischer Denkfiguren, die aktuelle oder vergangene Ereignisse als Verschwörungen deuten. Die Eigenschaften von Verschwörungsmythen sind nach Cubitt (1) Dualismus, (2) Intentionalismus und (3) Okkultismus. Die ersten beiden beziehen sich schwerpunktmäßig auf die schon genannten gruppen- oder planzentrierten Verschwörungstheorien, der okkulte Aspekt, so der Historiker, wohne allen Verschwörungstheorien gleichermaßen inne. Man kann Cubitt hier so verstehen, dass, je einseitiger sich das Verschwörungsdenken auf die genannten Eigenschaften versteift, desto unwirklicher, unglaublicher und mythischer wird die entsprechende Verschwörungstheorie.⁵⁰ Fixiert man sich beispielsweise in Bezug auf historische Ereignisse immer nur auf *ein- und denselben Akteur* oder dieselbe Gruppe (z. B. Islamisten, Kommunisten, Juden usw.), so gleitet das Verschwörungsdenken schnell ins

Dualistische und damit in ideologische Feindbildproduktion ab. Werden andererseits alle Ereignisse und Akteure stets in den *einen alles umfassenden Plan* integriert, so tendiert das Denken auf eine letztlich unbeweisbare Agenda, die den Anschein von Notwendigkeit erweckt und selbstimmunisierend wie eine selbsterfüllende Prophezeiung wirkt. Die Nähe zu Poppers ›Verschwörungstheorie der Gesellschaft‹ und seiner Historizismus-Kritik ist unübersehbar.

Zum anderen ist Cubitts Begriffsbildung gut begründet, weil er Verschwörungstheorien nicht nur auf Mythen, sondern auch auf die Verschwörung als »soziale und politische Taktik« rückbezieht, die »von verschiedenen Gruppen genutzt wird, um eine Vielzahl unterschiedlicher Ziele zu erreichen«⁵¹. Da Verschwörungen als soziale Tatsachen, wie schon erwähnt, durch drei Elemente (mehrere *Akteure* verfolgen einen *Plan* im *Geheimen*) bestimmt sind, enthält auch die mythische Denkfigur, in die sich Verschwörungstheorien verlieren können, die entsprechenden Merkmale von Dualismus, Intentionalismus oder Okkultismus mit je unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen (akteurszentriert oder planzentriert) und emotionalen Signaturen samt »Handlungsanleitungen«.⁵² Während Cubitt okkulten Verschwörungstheorien keinen eigenen Stil zuspricht, werden wir im siebten Kapitel darlegen, dass es durchaus Verschwörungstheorien gibt, in denen weder der Bezug auf Akteure noch auf einen Plan, sondern vor allem eine okkulte Beziehung, das Verborgene, Rätselhafte oder ein Mysterium im Vordergrund der verschwörungstheoretischen Sinnbildung stehen.

Fassen wir unsere bisherigen Überlegungen zu Merkmalen und Typen von Verschwörungstheorien zusammen: Verschwörungstheorien gehen davon aus, dass es eine geheime, verborgene Wirklichkeit gibt, dass die Dinge nicht so sind, wie sie dargestellt werden. Sie suchen nach Zusammenhängen, Mustern, Verbindungen, Codes oder geheimen Zeichen und vermuten oder behaupten konspiratives Handeln als Ursache für bestimmte historische oder aktuelle

Ereignisse. Das Ausmaß bzw. die Reichweite der angenommenen Verschwörungen reicht von kleinen Verschwörungen im Alltagsleben bis hin zu gigantischen Weltverschwörungen, die über lange Zeiträume die gesamte menschliche Zivilisation beeinflussen. Verschwörungstheorien können sich eher auf die Akteure der Verschwörung oder eher auf deren Agenda fokussieren. Der Bezug auf das Okkulte stellt einen Grenzfall dar. Grob lässt sich sagen: Je größer das Ausmaß der behaupteten Verschwörung und je mehr bestimmte Gruppen dafür verantwortlich gemacht werden, desto unrealistischer und auch gefährlicher ist eine Verschwörungstheorie – und desto mehr driftet sie ab in einen unwiderlegbaren Mythos. Insgesamt gibt es, abgesehen von der Ausdehnung der mutmaßlichen Verschwörung und der Gruppen- oder Planzentrierung, nur sehr wenige *strukturelle Merkmale*, um Verschwörungstheorien in verschiedene Kategorien der Plausibilität bzw. Legitimität zu unterteilen. Letztlich sind es vor allem *inhaltliche Eigenschaften*, die eine entsprechende Bewertung erlauben.

Die Sache mit der Wahrheit

Würde man Vertreter von verschwörungstheoretischen Deutungen nach ihrer Motivation fragen, sich mit den entsprechenden Themen zu beschäftigen, würden vermutlich viele antworten, dass es ihnen um ›die Wahrheit‹ geht. Viele Wissenschaftler, die sich mit Verschwörungstheorien auseinandersetzen, sprechen diesen hingegen jeglichen Wahrheitsgehalt ab. Wie steht es um das Verhältnis von Verschwörungstheorien zur Wahrheit?

Seit der Präsidentschaft Donald Trumps erfährt der Begriff ›Fake News‹ eine gesteigerte öffentliche Aufmerksamkeit. Im Allgemeinen versteht man darunter bewusst erzeugte Unwahrheiten, Falschinformationen und Falschmeldungen, die sich vor allem in sozialen